Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 42. Montag, den 24. Mai 1830.

Berlin, vom 22. Mai.

Se. Maj. der König haben den bisherigen Gesandten am Königl. Sicilianischen Hofe, Kammerherrn Grafen v. Voß, zum Oberschenk zu erneunen geruhet.

Der Justiz-Commissarius John zu Gr.-Oschersleben ist zugleich zum Notarius im Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Halberstadt ernannt worden.

Bei der am 18ten d. M. angefangenen und am 19ten ejusd. fortgesetzten Ziehung der 5ten Classe 61ster Königl. Classen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 10000 Thlr. auf Nr. 6809 nach Königsberg in Pr. bei Burchard; 2 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 42742. und 82114. nach Löwenberg bei Keyl und nach Magdeburg bei Roch; 1 Gewinn von 2000 Thlr. fiel auf Nr. 54131 nach Jülich bei Mayer; 4 Gewinne zu 1500 Thlr. fielen auf Nr. 20295. 34648. 53612 und 85817 in Berlin bei Matzdorf, nach Barmen bei Holzschuher, Freystadt bei Müller und nach Minden bei Wolfers; 26 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 763. 1354. 4630. 18909. 19838. 21560. 21903. 28641. 30958. 33350. 35893. 36738. 38254. 38260. 38642. 45797. 49850. 51760. 55162. 57887. 60857. 61731. 75621. 80912. 83700. und 86174. in Berlin bei Alevin, bei Joachim, bei Matzdorf und 2mal bei Seeger, nach Bonn 2mal bei Haast, Breslau bei J. Holschau jun. und 3mal bei Schreiber, Köln bei Reimbold, Danzig bei Alberti, Elberfeld bei Benoit und bei Heymer, Glogau bei Fränkel, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Samter, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Roch, Marienwerder bei Schröder, Münster bei Windmüller, Naumburg a. d. S. bei Kayser, Salzwedel bei Pflughaupt, Schweidnitz bei Scholz und nach Stettin bei Rolin; 46 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1748. 8010. 8041. 10518. 12086. 17758. 18067. 18774. 20413. 20676. 21324. 21439. 22254. 23911. 24215. 25132. 32714. 41103. 41573. 41761. 44672. 47651. 50583. 52941. 53023. 54211. 54352. 56756. 57171. 61726. 64815. 65577. 66987. 69638. 69705. 69788. 77615. 78874. 82102. 82167. 86404. 87321. 87756. 88075. 88176. und 89505. in Berlin bei Alevin, bei Bleichröder, 2mal bei Burg, bei Mendheim, bei Meßtag und 2mal bei Seeger, nach Aschersleben bei Dreyzehner, Breslau bei J. Holschau jun., bei Leubuscher und 3mal b. Schreiber, Bromberg b. Schmuel, Bunzlau bei Appun, Koblenz 2mal bei Stephan, Köln bei Reimbold, Danzig bei Alberti, Düsseldorf 3mal bei Spatz, Elberfeld bei Benoit, Frankfurt a. d. O. bei Salzmann, Glogau bei Bamberger, Halle a. d. S. 4mal bei Lehmann, Jülich bei Mayer, Königsberg in Pr. bei Borchardt, bei Hirsch und bei Samter, Krakau bei Heinze, Löwenberg 2mal bei Keyl, Naumburg 2mal bei Kayser, Reisse bei Jäckel, Paderborn bei Paderstein, Posen bei Pape, Quedlinburg bei Dammann, Sagan 2mal bei Wiesenthal und nach Schweidnitz bei Scholz; 55 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1631. 2739. 3295. 3531. 5450. 7459. 10293. 12596. 15149. 17037. 17490. 18189. 20234. 21232. 21458. 22095. 24052. 28467. 28729. 28851. 30311. 33273. 38703. 40399. 40420. 42696. 45769. 46435. 47600. 48940. 49291. 50678. 52255. 52980. 56361. 58226. 58975. 59232. 67375. 69331. 70948. 72182. 75014. 75996. 76195. 77270. 79706. 79942. 80249. 84100. 85259. 88164. 89158. 89617. und 89754. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Berlin, den 21. Mai 1830.

Königl. Preußische General-Lotterie-Direction.

Wien, vom 14. Mai.

Aus Colocza (Ungarn) vom 2. Mai wird gemeldet: „Bereits seit sechs Wochen erleiden wir hier die schrecklichen Wirkungen und Folgen von Ueberschwemmungen. Nachdem unser gewaltiger Nachbar, der Donaustrom, die Dämme an mehreren Orten durchgerissen, stand die ganze Gegend bereits am 19. März unter Wasser, das einen beträchtlichen Theil dieser Stadt, die vor zwei Jahren von einer fürchterlichen Feuersbrunst heimgesucht worden, übergoß. Das Wasser drang und be-

harrt bis nahe zur Haupt-Domkirche; nur unsere Hauptstraße mit zwei höher gelegenen Gassen ist frei davon. Aber vom Thurm herab erblicken wir alle Aecker, Wiesen, Weiden, Lein- und Kukurutzfelder von hohem Wasser bedeckt; und im nämlichen unglücklichen Zustande sind auch mehrere in diesen Niederungen gelegene Ortschaften. In der Stadt stürzten bereits 80, in den Ortschaften gegen 70 Häuser ein, und viele andere aus Lehm erbaute sind vom Einsturz bedroht. Die Folgen dieser Ueberschwemmung, die denen im J. 1809 und 1816 gleichkommt, sind äußerst bedenklich, zumal da wegen fortwährend hohen Standes der Donau keine Hoffnung auf baldigen Abzug des Wassers vorhanden ist. Seit 1822 trifft uns jetzt die vierte Ueberschwemmung, und unsere Alten erzählen, daß das im Winter 1772 ausgetretene Wasser über 3 Jahre lang diese Gegenden bedeckt hielt. Wie auf einer kleinen Insel mitten in einem kaum übersehbaren Meere jetzt wohnend, können wir die Communication mit dem trockenen Lande nur mittelst Plätten und Kähnen unterhalten."

Paris, vom 11. Mai.

Nach Privatbriefen aus Navarin vom 14. v. M. hatte man dort Nachrichten aus Nauplion vom 12ten. Das Protokoll wegen Ernennung des Prinzen Leopold war der Regierung am 9ten signifizirt, aber bis dahin noch keine Antwort erfolgt. Der Senat war seit einigen Tagen versammelt und es hieß, er habe seine Absicht erklärt, das Protokoll auszuschlagen, ja den Präsidenten für einen Vaterlandsverräther erklären zu wollen, falls er die Bedingungen des Tractats, ohne die Repräsentanten zu befragen, annehmen würde. Der Engl. General-Consul Hr. Dawkins soll sich hierauf mit einem etwas rauhen Nachdrucke ausgesprochen haben.

Der Herzog von Braunschweig hat an den König von England das von ihm verlangte Entschuldigungsschreiben nicht erlassen. Der König selbst hat ihn davon dispensirt. Dagegen wird der Oberstallmeister des Herzogs vor Gericht gestellt und die aufgehobene Verfassung wieder hergestellt werden. So ist diese Sache beendigt worden, die in ganz Deutschland eine so lebhafte Aufmerksamkeit erregte.

Paris, vom 12. Mai.

Der Temps bemerkt: „Die Minister scheinen die nächste Session ohne Thronrede eröffnen zu wollen, um keine Adresse von der Kammer zu veranlassen. Das steht in ihrem Belieben; die Thronrede ist keinesweges etwas durch die Verfassung nothwendig Bedingtes, und wenn die Kammer den entschiedenen Willen hätte, eine Adresse an den König abzufassen, so könnte sie es sehr gut auf eigene Hand thun, auch wenn sie keine Thronrede zu beantworten hätte. Uebrigens ist es sehr möglich, daß die Kammer, wenn sie sich dem jetzigen Ministerium wieder gegenüber befindet, das, was sie bereits gethan hat, nicht wiederholen, sondern lieber gleich eine wichtige Debatte, z. B. die über das Budget, beginnen wird. Wie dem auch sei, so würden, angenommen, daß die neue Kammer auf den 1. August zusammenberufen wird, die Prüfung der Vollmachten, die Bildung der Büreaux und die andern vorläufigen Operationen gewiß einen Monat wegnehmen, und die Kammer wird sich daher nicht vor dem September mit den ihr vorzulegenden Gesetz-Entwürfen beschäftigen können."

Der Semaphore de Marseille enthält Folgendes: „Ein Schreiben aus Malta vom 30. April meldet uns, daß an demselben Tage eine gerades Weges von Algier kommende Englische Fregatte mit verschiedenen Briefen für den Englischen Admiral dort eingelaufen sei; dieser schickte sogleich ein Dampfschiff mit Depeschen an seine Regierung ab. Der Admiral selbst wollte am andern Tage mit 5 Linienschiffen, 2 Fregatten und 2 Briggs nach Algier segeln. — Der Dey hat dem Englischen Consul nicht gestattet, Algier zu verlassen."

Paris, vom 13. Mai.

Das Aviso de la Mediterranee meldet Folgendes: „Wir haben über Livorno Nachrichten aus Algier erhalten, die durch mehrere seit Kurzem aus den dortigen Gewässern eingelaufene Kriegsschiffe bestätigt werden. Die Brigg „Acteon" hat innerhalb der Blokade-Linie ein Englisches Schiff genommen, das jedoch von dem Befehlshaber des Blokade-Geschwaders wieder freigegeben worden ist. Dieselbe Brigg wurde in der Bai von Algier gesehen, wo sie eine in diesen Hafen eingelaufene Englische Corvette beobachtete. Der Dey befindet sich in großer Bedrängniß. Die Beduinen, deren Beistand er zur Vertheidigung der Küste in Anspruch genommen hat, wollen nicht marschiren, bevor der Dey sie nicht mit baarem Gelde bezahlt: dieser will sie aber mit bloßen Versprechungen abspeisen. Die Beduinen scheinen endlich darein gewilligt zu haben, auf 10 Tage ins Feld zu ziehen, und werden nur für diesen Zeitraum Lebensmittel mitnehmen, nach dessen Ablauf sie ins Innere zurückkehren wollen. Der Dey, der den Beduinen aufs Höchste mißtraut, hat die Kanonen von der nach der Stadt hin liegenden Seite des Kaiserforts abführen lassen, um die das Feld beherrschenden Batterieen zu verstärken. Dieser Argwohn von Seiten des Deys und die in der Regentschaft herrschende allgemeine Unzufriedenheit berechtigen zu dem Glauben, daß Hussein dem ihm drohenden Schicksale schwerlich entgehen werde. — Die Engländer concentriren ihre Seemacht im Mittelländischen Meere bei Malta, wo bereits 8 vollständig auf dem Kriegsfuße ausgerüstete Linienschiffe liegen. Am 1. d. M. wollte der Engl. Admiral mit 5 Linienschiffen, 2 Fregatten und 2 Briggs von Malta nach Algier segeln."

Unter der Baskischen Bevölkerung des Departements der Nieder-Pyrenäen sind Unruhen ausgebrochen. Der ganze Reichthum dieses Volkes besteht in seinen Heerden, die es früher auf der mittäglichen Seite der Pyrenäen weiden ließ. Als unter dem Villeleschen Ministerium diese Weideplätze, welche die Basken als ihr Privat-Eigenthum betrachteten, Spanien aber als sein Besitzthum in Anspruch nahm, von Frankreich abgetreten wurden, widersetzten die Basken sich dem betreffenden Tractate und erklärten, als dieser dennoch vollzogen wurde, daß sie sich bis zum 1. Mai 1830 gedulden wollten, daß aber, wenn die Regierung bis dahin ihnen nicht gerecht geworden sei, sie sich selbst Recht verschaffen würden. Jetzt haben sie in ihren Bergen, etwa 1200 an der Zahl, zur Flinte gegriffen, um ihre Heerden auf den jenseitigen Abhang der Pyrenäen zu treiben und ihr ehemaliges Besitzthum mit gewaffneter Hand zu vertheidigen. Zugleich drohen sie, falls man Spanischer Seits Gewalt gegen sie brauchen sollte, die Klöster in Brand zu stecken. Nichtsdestoweniger sind von Pampelona aus Truppen gegen sie aufgebrochen.

Paris, vom 15. Mai.

Mittelst einer telegraphischen Depesche aus Toulon vom gestrigen Datum ist hier die Nachricht eingegangen, daß

die Einschiffung sämmtlicher Expeditions-Truppen gestern vollendet worden, und daß die Flotte, wenn der Wind, wie es allen Anschein hat, günstig bleibt, heute in See stechen werde.

London, vom 11. Mai.

Der betrübende Gesundheits-Zustand des Königs, die daran sich knüpfenden Besorgnisse eines bevorstehenden Trauerfalls und die damit in Verbindung stehenden Zweifel über die Frage: ob beim Eintritt eines Regierungswechsels eine Veränderung im Ministerium zu gewärtigen sein möchte, dies ist jetzt natürlich der Gegenstand des allgemeinen höchsten Interesses. Die Hoch-Tories können es nicht ganz verhehlen, daß sie die Hoffnung hegen, der präsumtive Thron-Erbe werde, wenn er zur Regierung gelange, die vom Herzog von Wellington ihm verursachte Kränkung durch dessen unmittelbare Verabschiedung ahnen, und die zu erwartende neue Parlamentswahl werde eine Mehrheit aus ihrer Partei ins Unterhaus bringen. Dagegen aber hört man von Personen, welche wenigstens die Gelegenheit haben, sich genauer von den Verhältnissen zu unterrichten, mit Bestimmtheit versichern, der Herzog von Clarence, durchdrungen von dem Grundsatze, daß ein König kein Gedächtniß für die ihm als Prinzen widerfahrnen Beleidigungen haben, auch überhaupt keine persönlichen Rücksichten kennen dürfe, und überzeugt, daß in dieser schwierigen Zeit kein Mann der Regierung so gut vorstehen würde, als der Herzog, der vermöge seiner Lage und seines Charakters mehr als irgend ein Anderer im Stande ist, den Andrang Derer in den Schranken zu halten, welche, immer bereit, von dem Mark des Landes zu zehren, das Verderben eines schwachen Ministers sind, sei völlig entschlossen, wenn ihn der Himmel zum Throne rufen sollte, die Regierung fürs Erste unverändert zu lassen. Was die Parlamentswahl betrifft, so dürfen die Herren freilich hoffen, daß die Unzufriedenheit mit der Lage der Dinge, die sich so gern durch Opposition gegen die Regierung Luft macht, besonders auf dem Lande ihnen günstig sein und ihre Anzahl im Parlament vermehren werde; aber an eine Mehrheit dürfen sie bei der allgemeineren Aufklärung des Volkes und der Geneigtheit der meisten Borough-Eigenthümer, wo nicht immer für das Ministerium, doch für das von demselben befolgte System der innern Verwaltung zu stimmen, nicht denken. Die Mehrheit wird vermuthlich auf der Seite der liberalen Oekonomisten sein, welche jetzt schon durch ihre Stellung dem Kabinette Achtung abzwingen, indem sie zu allen Zeiten auf die Reformatoren der äußersten Linken (um einen Französischen Ausdruck zu gebrauchen), und so oft von der Opposition gegen irgend eine ministerielle Geldforderung die Rede ist, auch auf die äußersten Tories rechnen können. Denn von allem, was man der Nation über die Ursachen ihrer Noth und die Mittel zur Abhülfe derselben vorgesagt hat, ist dieses am handgreiflichsten, daß das, was an Abgaben erspart werden kann, eine Erleichterung sei, und daß es für wohlgethan zu halten wäre, wenn die Staatsdiener, während die ganze Nation sich genöthigt sieht, in ihrer Lebensweise allmählig zu dem Zustande des vorigen Jahrhunderts zurückzukehren, sich mit einem Gehalte begnügen wollten, welches demjenigen vom Jahre 1792, d. h. vor dem Anfange der langen Kriege mit Frankreich näher käme; auch daß wir zu arm sind, um ein Heer unnöthiger Stellen zum Besten der jüngeren Söhne vornehmer Familien fortbestehen zu lassen. Kurz, es steht nicht zu bezweifeln, daß bei einer neuen Parlamentswahl, wo nur immer das Volk eine wirkliche Stimme hat, Einschränkung und Sparsamkeit die Hauptbedingung für alle Kandidaten sein werde, und daß die Regierung, aus welcher Partei dieselbe auch bestehen möge, immer mehr genöthigt sein werde, dieser allgemeinen dringenden Stimme Gehör zu geben, so wenig es auch den Aristokraten, welche jetzt mit Lord Althorp an der Spitze darauf dringen, rechter Ernst damit sein mag. Dieser, kaum 40 Jahre alt, von einer vornehmen Familie, geachtet um seines vortrefflichen Charakters willen, geliebt wegen seines gutherzigen gefälligen Wesens, ungefesselt durch Partei-Verbindungen und mit schätzbaren Talenten begabt, hat in der edlen Stellung, welche er dadurch eingenommen hat, daß er ohne factiöse Partei-Opposition der ministeriellen Verschwendung Einhalt zu thun bemüht ist, sich eine Laufbahn eröffnet, die ihm, sobald Wellington das Staatsruder verläßt, solches in die Hände geben müßte. Er steht zwischen Whigs, Tories und Radical-Reformatoren in der Mitte, und es würde ihm ein Leichtes sein, durch Zuziehung der Besseren und Gemäßigteren aus allen Parteien, eines der fähigsten und kräftigsten Ministerien zu bilden, die wir noch gehabt haben.

London, vom 14. Mai.

Vor einigen Tagen fand in der Kron- und Anker-Taverne eine Versammlung Statt, um über Maaßregeln gegen das Monopol der Ostindischen Compagnie zu berathschlagen. Nahe an 250 Personen, und unter diesen die Herren O'Connell, Hobhouse, Buckingham und Hunt, nahmen daran Theil. Herr Buckingham hielt eine Rede, die sich auf die inneren Angelegenheiten und den Handel Ostindiens bezog und den lautesten Beifall erhielt. Die Bevölkerung Ostindiens wird von ihm auf 134 Mill. angegeben und die dermaligen Schulden der Compagnie auf 50 Millionen Pfd., während sie im Jahr 1793 nur 7 Millionen betragen hätten. Nächst dem machte Herrn O'Connells Rede einen lebhaften Eindruck auf die Versammlung; er erwähnte unter Andern darin, daß Hr. Buckingham von der Ostindischen Compagnie viel zu erdulden gehabt und von den an ihm begangenen Ungerechtigkeiten so klare Beweise dargelegt habe, daß jeder Unparteiische von der gemißbrauchten Gewalt der Compagnie völlig überzeugt sein müsse. Nach mehreren Debatten und nach Vorlesung von Beschlüssen, die alle dahin abzweckten, die Wichtigkeit des Handels mit Ostindien und China darzulegen, kam man dahin überein, eine Gesellschaft zu bilden, um freien Handel mit jenen Ländern zu bewirken, und darauf hinzielende Bittschriften in beide Häuser des Parlamentes einzureichen.

Der Zustand des Königs, so weit er sich aus den Bülletins abnehmen läßt, ist hoffnungslos, und zu Windsor glaubt man, Se. Maj. könne nicht viele Tage mehr leben. Inzwischen setzt das Parlament seine Arbeiten mit Eifer fort, sofern solches nämlich bei der Abwesenheit des Staats-Secretärs Sir R. Peel geschehen konnte. Nun aber ist auch dieses Hinderniß beseitigt, und man wird wohl gegen Ende Juni das Nöthigste vollendet haben. Die Opposition ist sehr thätig und nimmt mit jedem Tage eine festere Gestalt an, und die Minister sind so geschmeidig und höflich, als man sich nur denken kann. Unter anderen Opfern, welche sie dem Verlangen der unteren Stände zu bringen bereit sind, ist die Hinwegnahme des Monopols der

Londoner Miethkutscher, welches bisher den Landkutschen untersagte, Leute von einem Theil der Stadt zum andern zu fahren; und da die Eigenthümer dieser Kutschen meistentheils begünstigte Personen sind, so ist die Hinwegnahme ihrer Vorrechte ein wirkliches Opfer. Ein bedeutenderes Opfer wird man in Kurzem der öffentlichen Meinung durch die gänzliche Abschaffung der Todesstrafe für Fälschungen bringen müssen; die Minister sind zwar dermalen noch dagegen, weil sie nicht recht wissen, welche Strafe sie an die Stelle derselben setzen sollen, aber die Menge der desfalls eingereichten Bittschriften, und zwar von Seiten der vornehmsten Banquiers und Kaufleute, zu deren Schutz jene schwere Strafe doch eigentlich verhängt worden, ist so groß und die Behauptung, daß gerade jener Strenge wegen die meisten Verbrecher unbestraft bleiben, so allgemein, daß sie wohl auch hierin wird nachgeben müssen. — Wenn je das Sprüchwort vom kreisenden Berge sich bewährt gefunden, so ist es im Falle O'Connell's; ehe er im Parlamente Sitz hatte, versprach er Wunder was er Alles thun wollte, seitdem er aber darin ist, thut er eben — nichts; mit dem unüberlegten Eifer, womit er Alles angreift, arbeitet er seinen eigenen Wünschen entgegen und entfremdet sich selbst die, welche mit ihm zu arbeiten geneigt wären; besonders hat ihm sein Verfahren gegen den Kron-Anwalt von Irland sehr geschadet; nachdem er diesen nämlich in Irland bei mehreren öffentlichen Gelegenheiten der schändlichsten Rechtsverletzung beschuldigt und gedroht hatte, ihn vor das Gericht des Unterhauses zu ziehen, mußte derselbe ihn durch die beißendsten Anfälle reizen, seine Drohung zu verwirklichen, und als er endlich seine Anklage wirklich vorbrachte, ließen sich nur 12 Mitglieder finden, welche die Sache der Untersuchung werth hielten. Mit seiner Vertretung Irlands, womit er sich so sehr gebrüstet hatte, ist es also nicht weit her; solche ist aber auch nicht vonnöthen, indem, so wie der Partheigeist sich verliert, jeder Repräsentant jenes Landes sich als der Vertreter — nicht einer Parthei — sondern des Gesammt-Volkes erkennen wird.

Man hört hier durchaus nichts mehr von der Uebernahme der Regierung Griechenlands von Seiten des Prinzen von Coburg, ja man will wissen, die Verhandlungen darüber hätten sich gänzlich zerschlagen und der Prinz sei entschlossen, seinen bequemen Privatstand nicht gegen die Unruhen, die sich in einer solchen Regierung erwarten ließen, zu vertauschen. Die Krankheit des Königs soll mit zu diesem Entschlusse beitragen.

Das Hof-Journal enthält über diesen Gegenstand noch Folgendes: „Prinz Leopold hat zwar, wie wir aus authentischer Quelle vernehmen, es nicht förmlich abgelehnt, sich nach Griechenland zu begeben, jedoch sind ihm so viele neue Schwierigkeiten entgegengetreten, daß in der That einige Wahrscheinlichkeit dafür vorhanden ist, er werde nicht dahin abgehen. Die finanziellen Angelegenheiten sind seinen Wünschen gemäß beseitigt worden, obgleich er bei weitem mehr forderte, als man geglaubt hatte, und die von ihm gehegte Meinung, man würde ihn auffordern, seinen Verhältnissen zu Großbrittannien als Unterthan zu entsagen, ist nicht in Erfüllung gegangen. Die eigentlichen dermalen obwaltenden Streitpunkte sind nur ihm und den Gesandten der verbündeten Mächte bekannt; daß aber solche Punkte noch wirklich vorhanden sind, können wir, ohne Widerspruch befürchten zu müssen, nicht ableugnen. Man wird sich erinnern, daß wir zuerst vom Dasein einer Unterhandlung über die Wahl des Prinzen Leopold zum Souverän von Griechenland sprachen, und daß wir seitdem häufig authentische Nachrichten über diesen Gegenstand gaben. Unsere gegenwärtigen Angaben, von deren Authenticität wir völlig überzeugt sind, stammen aus derselben Quelle her."

Nach Briefen aus Terceira vom 8. v. M., war die constitutionelle Charte D. Pedro's, die übrigens bis dahin nur dem Namen nach bestanden hatte, daselbst aufgehoben worden.

Berichten aus Caracas vom 12. März zufolge, hatte General Paez, in Betracht, daß er bald genöthigt sein würde, ins Feld zu ziehen, die Staatssecretäre des Innern und der Finanzen zu seinen Stellvertretern ernannt, sich jedoch in allen außerordentlichen Angelegenheiten sein eigenes Gutdünken vorbehalten. Bolivar hatte den Obersten Blanco nach Cucuta hinbeordert, um von da aus Merida in Besitz zu nehmen. Die Regierung von Merida und Pamplona hatten indessen dem Obersten anzeigen lassen, er möchte keinen Schritt jenseits Tachira vorrücken, indem sich beide für Paez erklärt hätten. Die Conferenzen zwischen den beiderseitigen Bevollmächtigten von Bogota und Venezuela werden zwar stattfinden, jedoch schwerlich zu einem glücklichen Resultate führen, da Paez ausdrücklich in einer Proclamation erklärt hat, die Trennung beider Länder sei unvermeidlich.

Gestern im Unterhause machte Hr. Slaney einen Antrag zur Ernennung eines erlesenen Ausschusses zur Erwägung des Zustandes der arbeitenden Classen. Obgleich der Kanzler der Schatzkammer an der Nützlichkeit eines solchen Ausschusses zweifelte, wurde der Antrag dennoch bewilligt. Hr. O'Connell erlaubte sich gestern unter andern zu sagen, das Haus fühle keine Theilnahme für das Volk von Irland, was große Unzufriedenheit erregte.

Gestern im Oberhause überreichte Graf Stanhope eine Bittschrift von 2400 Bandwebern in Warwickshire, die sich in der größten Noth befänden; ferner die von den Schiffseignern in London unterzeichnete Bittschrift, welche darum anhielten, daß die von Brittischen Unterthanen im Auslande angekauften Güter in Brittischen Schiffen eingeführt werden möchten. Der Herzog von Wellington suchte dagegen nachzuweisen, daß das Verhältniß der Brittischen Schiffe zu den auswärtigen im vorigen Jahre durchaus zu Gunsten der ersteren ausgefallen sei.

Gestern hat das durch seine heftigen Angriffe auf die Minister bekannte Morning-Journal zu erscheinen aufgehört.

Das dem Sir Sydney Smith, in Uebereinstimmung mit Brittischen amtlichen Notizen, beigelegte Gutachten wider den Französischen Operationsplan gegen Algier stimmt auch, wie der Morning-Herald anführt, völlig mit der Ansicht überein, die Capit. Johnson von unsrer Marine der Franz. Regierung bereits mitgetheilt hatte, daß die beste, wo nicht einzige Weise, Algier anzugreifen, die sei, „einzulaufen," die Festungswerke mit dem schweren Geschütze der Dreidecker zu zertrümmern und dann soviel Volk als möglich an den Mündungen der Batterien zu landen. Das Truppenlanden an der Küste, um dann die Stadt zu berennen und zu beschießen, stellten beide als höchst gefährlich und unräthlich vor. Jeder Punkt, wo gelandet werden könne, sei mit

Batterieen von Kanonen vom größten Kaliber besetzt. Auch hier wird als Antwort der Franz. Regierung angeführt, es sei nun einmal zu spät, einen andern Plan zu machen.

Der Baumeister des Themse-Tunnels Hr. Brunel bekommt die Leitung der, in Paris anzulegenden Trinkwasserröhren.

London, vom 15. Mai.

Während des ganzen gestrigen Tages verweilten die beiden Leibärzte bei Sr. Maj. dem Könige, und sollten dieselben auch die heutige Nacht im Schlosse von Windsor zubringen. — Meldungen von des Königs Befinden werden täglich an den Herzog v. Clarence nach Bushy-Park gemacht.

In einem hiesigen Blatte heißt es: „Seit der Rückkehr der schönen Witterung ist der Tunnel aufs Neue der Gegenstand der Neugierde. Die Zahl der Besucher beläuft sich wöchentlich auf ungefähr 1000 Personen. Die Arbeiten auf einer Strecke von 600 Fuß, also beinahe der Hälfte des Ganzen, sind beendigt. Diese Arbeit ist so dauerhaft, daß sie jedem Einfluß des Wetters trotzen kann; nirgends ist auch nur eine Spur von Feuchtigkeit zu bemerken. Das Gewölbe wird durch Oelgas erleuchtet, und am Ende desselben ist in der Mitte einer Mauer, die man quer durch den Tunnel gezogen, ein Spiegel angebracht, der die Länge des Gewölbes zu verdoppeln scheint. Eine wahre Schande wäre es für die Englische Nation, wenn dieses herrliche Werk unvollendet bleiben sollte. Hoffentlich werden sich noch Personen finden, um ein Unternehmen zu beendigen, das vom ersten Augenblicke an das lebhafte Interesse von ganz Europa in Anspruch genommen hat.“

Lord Prudhoe, Bruder des Herz. v. Northumberland, hat von Dongola am Nil ein seltenes Thier nach England gebracht und der K. Menagerie überwiesen. Dasselbe heißt Leukoryx, ist von sehr schönem Aussehen und hat ein spiralförmiges Horn, welches über 1 Engl. Elle lang ist und völlig bis über sein Hintertheil zurückgeht.

Warschau, vom 13. Mai.

Den 11. d. M. hat hier die Enthüllung des meisterhaft ausgeführten vor dem Gebäude der Freunde der Wissenschaften errichteten Standbildes von Kopernikus stattgefunden. Der Nestor und Präsident der gedachten Gesellschaft, Julian von Niemcewicz, begleitete die Feierlichkeit mit einer passenden Rede. Bei den von dem Redner ausgesprochenen Worten: „Sonne! die Du von Kopernikus ein halbes Jahrhundert mit forschenden Augen beobachtet worden bist, erblicke heute sein Bild!“ fiel der Vorhang und in demselben Augenblick, gleich als wenn von der Natur die allgemeinen Gefühle getheilt würden, schwanden die trüben Wolken, mit welchen der Himmel am Morgen verhüllt gewesen, und die Sonne trat in ihrem vollen Glanze hervor. Eine große Menschenmenge wohnte der Feierlichkeit bei. Alle Balcons und Fenster in der Nähe des Gebäudes der Freunde der Wissenschaften waren mit Teppichen verziert und mit Damen besetzt. Nach Enthüllung des Standbildes wurde eine von dem Musikdirector Kurpinski componirte Vokal- und Instrumentalmusik von den Mitgliedern des Nationaltheaters ausgeführt. An diesem Tage hatten sich die sämmtlichen Mitglieder der Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften zu einem frohen Mittagsmahle versammelt, bei welcher Gelegenheit von unserem Dichter Osinski, dessen bekannte Ode an Kopernikus, ein Meisterstück der Polnischen Poesie, vorgetragen wurde.

Petersburg, vom 12. Mai.

Die außerordentlichen Gesandten des Sultans und Padischah der Ottomanen, Mohammed Halil Riphat Pascha und Suleiman Nedjib Efendi, haben am 9. d. M. im eignen Pallaste Sr. Kaiserl. Majestät ihre Abschieds-Audienz bei II. MM. dem Kaiser und der Kaiserin gehabt. — Zum Zeichen Ihrer Allerhöchsten Gewogenheit haben Se. Maj. der Kaiser geruht, ihnen den mit Diamanten verzierten weißen Adlerorden zu ertheilen.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 21. Mai. Schon längst hat die übergroße Frequenz des hiesigen vereinigten Königl. und Stadt-Gymnasii, verbunden mit den mannichfachen Inconvenienzen, die aus der sehr beschränkten Localität des bisherigen Schulgebäudes unvermeidlich hervorgingen, bei den betreffenden Behörden den Wunsch erregt, ein Local zu gewinnen, welches allen Anforderungen entsprechend, zugleich eine Zierde der Stadt und der Provinz sein solle. Die beiden Patronate des Gymnasii, das Marienstifts-Curatorium und der hiesige Magistrat, haben das Glück gehabt, ihre Bestrebungen in dieser Beziehung nicht nur durch die Genehmigung des Königl. Ministerii der Geistlichen- rc. Angelegenheiten, sondern auch durch ein Gnadengeschenk von 10000 Thlr. anerkannt zu sehen, welches Se. Majestät unser Allergnädigster König als Beihülfe zu den sehr bedeutenden Kosten dieses Baues huldreichst zu bewilligen geruhet haben. Um die möglichste Garantie zu gewinnen, daß dieser Bau, zu welchem die Zeichnungen und Anschläge von der Königl. Ober-Bau-Deputation gefertigt worden sind, in jeder Beziehung zweckmäßig und tüchtig ausgeführt werde, ist dessen Leitung einer besondern Commission übertragen worden, welche aus Deputirten des Marienstifts-Curatorii, des hiesigen Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung gebildet wird und zu deren Mitgliedern außerdem auf Veranlassung des Königl. Ober-Präsidii, die beiden Bauräthe des hiesigen Königl. Regierungs-Collegii ernannt worden sind, um sich der unmittelbaren technischen Leitung dieses wichtigen Bauunternehmens zu unterziehen. Man ist bereits mit den Vorarbeiten zur Legung des Fundaments beschäftigt; der Bauplatz sind die Ruinen der ehemaligen Marienkirche, die schon längst einen der wenigen geräumigen Plätze der Stadt verunzierten. Die Provinz wird in dem neu aufzuführenden Gebäude ein neues Denkmal der landesväterlichen Gnade und des bessern Strebens unsrer Zeit nach wahrhafter Aufklärung durch geistige Bildung und gemeinnützliche Gesinnung besitzen.

Stettin, 22. Mai. Am gestrigen Tage, Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr wurde hier folgende seltene Natur-Erscheinung beobachtet. Bei warmem Wetter, heiterer Luft und blauem Himmel, der nur hin und wieder mit weißen Wolken und Streifen bezeichnet war, hatte sich um die Sonne und in bedeutender Entfernung von derselben, ein matter, Strahlen werfender Kreis gebildet, der nach der Sonne zu mit schwachen Regenbogenfarben angehaucht war. Zwischen dem Kreise und der Sonne war der Himmel rein blau. Der Kreis konnte jedoch nur bemerkt werden, wenn man, vor den scharfen und blendenden Sonnenstrahlen geschützt, im Schatten stand.

In einer Mittheilung aus Nord-Deutschland, sagt die Allg. Zeitung: „Wir haben seit einigen Tagen die Gewißheit, daß der Prinz Leopold von Sachsen-Coburg auf die Ehre verzichtet hat, durch Annahme des Griechischen Throns in die Reihe der Europ. Souverains zu treten, weil die Bevollmächtigten der verbündeten Mächte sich nicht für ermächtigt hielten, den von ihm nachträglich angeregten Forderungen zu entsprechen. Den Bewerbern um den Griech. Thron, ist nun eine neue Aussicht auf die Erfüllung ihrer Wünsche eröffnet. Ohne Zweifel werden mehrere Candidaten den günstigen Augenblick benutzen, und an die Stelle des Prinzen Leopold zu treten suchen. Gewiß muß es auffallen, den Prinzen Leopold eine kaum betretene politische Laufbahn wieder verlassen zu sehen. Jedenfalls dürfte dieser Schritt dazu dienen, die bürgerlichen Tugenden des Präsidenten Capodistrias in ein glänzendes Licht zu setzen, der, mit Verläugnung aller persönlichen Rücksichten, nur das Wohl des Vaterlandes im Auge hatte, als er unter den mißlichsten Umständen nach Griechenland eilte, und seinen Patriotismus bis zu diesem Augenblicke bei jeder Gelegenheit bewährte. Vermuthlich wird ohne Zeitverlust zu einer neuen Wahl geschritten werden. Man ist sehr darauf gespannt. — Nach Briefen aus St. Petersburg soll Se. M. der Kaiser der Pforte 3 Mill. Dukaten nachgelassen haben, und Alles nun im Reinen seyn."

Eine neue Erscheinung auf der Leipziger Ostermesse war ein Feuerspritzenfabrikant aus Leißnig mit einem bedeutenden Vorrath von Feuerspritzen, Schläuchen und Eimern. Unter den ersteren befinden sich einige, welche 4 Wasserstrahlen auf einmal werfen; sie sind mit Luftkesseln versehen, damit das Wasser ununterbrochen fortgeht, zugleich aber auch zum Stoß eingerichtet, und kosten das Stück 80 bis 600 Thlr.

Am 28. April ereignete sich in Würtemberg ein trauriger, aber eben so merkwürdiger Vorfall. Kinder waren auf der Gasse in Rottenburg-Ebingen beisammen, und ein kleines Kind von einem Jahr in der Mitte. Auf einmal kommt ein Hahn auf dies kleine Kind zu, setzt sich auf dessen Kopf und hackt auf denselben immerwährend ein. Die andern Kinder, endlich aufmerksam gemacht und von ihrer ersten Furcht befreit, jagten den Hahn mit Gewalt weg. Das von demselben verwundete Kind war aber bereits so verletzt, daß es in der Nacht darauf den Geist aufgab.

Der zu Newyork erscheinende National-Intelligencer führt ein durch 29jährige Erfahrung eines Hausbesitzers bewährtes Mittel an, Schornsteine rein zu erhalten, ohne daß man sie zu fegen braucht. Man mischt nämlich bei Erbauung eines Schornsteins den dazu nöthigen Mörtel mit etwas Salz; dieses wird bei eintretender feuchter Witterung erweicht und veranlaßt das Hinunterfallen des Rußes.

In Frankreich wird ein sehr leichtes und angenehmes Brod gemacht aus einer Mischung von Aepfeln und Mehl, in dem Verhältniß von einem Pfund der Ersten zu zweien des Letzten. Die Hefe wird in der Quantität gebraucht wie bei dem gewöhnlichen Brod; diese wird nämlich mit Mehl und dem Muß der gekochten Aepfel angerührt und geklopft; der Teig dann in ein Gefäß gelegt, wo er acht bis zwölf Stunden gährt, und hierauf zu großen Broden verbacken. Es ist sehr wenig Wasser erforderlich, und wenn die Aepfel recht frisch sind, bedarf man dessen gar nicht.

Danksagung.

An milden Gaben für den Fr. Basch in Greifenhagen gingen ferner bei uns ein: 31) S. 20 Rt. 32) St. 2 Rt. 33) D. 5 Sgr. 34) H. P. K. 1 Rt. Die ganze Sammlung, welche wir nun schließen, beträgt hiernach 128 Rt. 10 Sgr. Herzlichen Dank für die reiche thätige Menschenliebe. Gott lohne ihr! Gott segne sie! Math. 25. 40. Stettin, den 20sten Mai 1830.

Fischer, Prediger. Dittmer, Lehrer.

Todesfall.

Am 18ten d. M., des Morgens 5½ Uhr, endete auch mein jüngster Sohn, der Conducteur H. Albrecht, seine irdische Laufbahn in einem Alter von 31 Jahren 11 Monaten und 27 Tagen nach einem dreimonatlichen Krankfein. Diese Anzeige unter Condolenz-Verbittung seinen und unsern theilnehmenden Freunden. Stepenitz, den 20sten May 1830.

Die Wittwe Albrecht, als Mutter.
Henriette Koch, als verlobte Braut.

Das Tafelglas-Lager
von L. Vorck sen. in Stettin,
große Dohm- und Pelzerstr.-Ecke,

empfiehlt billigst wiederum empfangenes weißes und grünes Tafel- oder Fensterglas in allen Größen, in Kisten, Bunden und Tafeln, auch glattes und geschnittenes Hohlglas in Hüttenhunderten und Dutzenden.

Die Glaswaaren-Handlung
von L. Vorck sen. in Stettin,
große Dohm- und Pelzerstr.-Ecke,

empfiehlt wiederum erhaltene Porzelane, Gesundheits-Geschirre und Steingut in allen Gegenständen, so wie Spiegelgläser mit und ohne Rahmen in allen Größen billigst.

Meine Draps Imperial und Draps de Vigogne verkaufe ich zu 1 Rthlr. 15 Sgr.; extra superfeine $\frac{8}{4}$ und $\frac{9}{4}$ Halbtuche zu $1\frac{2}{3}$ Rthlr.

F. G. Kanngießer.

Die Waaren-Handlung von F. A. Fliester empfiehlt zu billigen Preisen ein sehr kräftiges feines Pürschpulver, welches rasch zusammen brennt und nicht abschwärzt, Zündhütchen von den Herren Sellier & Comp., als die Besten anerkannt, gewalzt Schroot, alle Nummern complett, und engl. Bley in beliebigen Stücken. Wiederverkäufer erhalten auf Zündhütchen einen Rabatt.

Ausverkauf
meines Mode-, Putz-, Seiden- und Galanterie-Waaren-Lagers zu und unter dem Kostenpreise, um gänzlich damit zu räumen; besonders empfehle ich darunter italienische Strohhüte, façonnirte, Flor- und andere Bänder u. dgl. m.

P. F. Dürieüx, Schuhstraße Nr. 148.

Zu Bauten
empfehle ich in billigsten Preisen: Nägel in allen gangbaren Sorten; Rohrdrath; Schlösser an Thüren und Spinden, mit und ohne Drücker; Fensterbeschläge; große und kleine Hespen ꝛc., und bitte um geneigten Zuspruch.

Wilh. Rauche, am Heumarkt No. 29.

☞ Einem hochgeehrten Publiko und meinen Kunden zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich von heute ab am neuen Markt No. 23 wohne, verfertige neue Sonn- und Regenschirme, auch reparire ich dergleichen, verspreche billige Preise, prompte Bedienung, und bitte um gütigen Zuspruch. Stettin, den 15ten May 1830. Marcks, Parasolmacher.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich vom 1sten Juny c. an, unter der Firma Paul Pincson & Comp., auf hiesigem Platze eine Leder-Handlung, sowohl en gros als en detail etablire, und, mit einer vorzüglichen Auswahl sowohl in- als ausländischer Leder aller Art aus den bedeutendsten Fabriken versehen, im Stande bin, bei der besten Auswahl, die billigsten Preise zu stellen. Ich bitte daher um geneigten Zuspruch, und verspreche dagegen die reellste und prompteste Bedienung. Stettin, den 22sten May 1830. Paul Pincson,

Frauenstraße No. 92.

Durch selbst gemachte Einkäufe auf der letzten Leipziger Messe haben wir unser Manufacturwaaren-Lager wiederum auf's geschmackvollste assortirt, und empfehlen ganz besonders eine große Auswahl seidener und baumwollener Indiennes, Cattune in dem neuesten Geschmack, und mehrere andere neue Zeuge zu Sommerkleidern, so wie einen ganz neuen Stoff zu Gardinen und Meublen passend.

J. Meyerheim & Comp.,
Grapengießerstraße Nr. 165.

Eine Partie seidener Indiennes, von vorjährigen Mustern, werden wir, um damit zu räumen, die Elle mit 10 Sgr. verkaufen.

J. Meyerheim & Comp.,
Grapengießerstraße Nr. 165.

** Zu Bauten **
empfehle ich mein complett besetztes Lager aller Arten feinen und weißen Tafelglases, nebst einer großen Auswahl ganz besonders schönen böhmischen Farbenglases, worunter sich vorzüglich die rothe Farbe auszeichnet, zu billigen Preisen.

H. P. Kreßmann in Stettin,
Schulzenstraße No. 340.

Ein Hauslehrer und eine Erzieherin von gutem Herkommen und gesellschaftlicher Bildung, die mit vollgültigen Zeugnissen ihrer guten Moralität, Sittlichkeit und Gemüthlichkeit, wie auch ihrer hinlänglichen Kenntnisse und Fähigkeit zum Unterrichten, sich gehörig ausweisen können, die übrigens vollkommen gesund und weder zu alt noch zu jung sind, können unter annehmlichen Bedingungen Anstellung bekommen. Musik wird von ihnen nicht gefordert. Die hiesige Zeitungs-Expedition ertheilt, auf portofreie Anfragen, nähere Nachricht.

Ein Knabe von guter Erziehung, der Lust hat Tapezier und Sattler zu werden, findet sogleich ein Unterkommen. Schuhstraße Nr. 144, bei

J. Fiedler, Tapezier und Sattler.

Zur Berichtigung der Anzeige (Stettiner Zeitung Nr. 40) kann ich einem verehrten Publikum die Versicherung geben, daß der angerühmte englische Cylinder nach meinem schon im verflossenen Jahr angekündigten niederländischen Cylinder gearbeitet worden ist, und wahrscheinlich nur der Neuheit willen jetzt englisch genannt wird. Seine Eigenschaften aber sind darum nicht englisch, und würden als solche unsern Tuchen auch nicht nutzen, daher soll mein niederländischer Cylinder seine Benennung beibehal-

ten, und hiermit auch allen meinen Freunden und Gönnern empfohlen sein. Stettin, den 24. Mai 1830.
Schulz, Appreteur, Baumstraße Nr. 1006.

Bekanntmachung.

Das an der Uecker zwischen den Städten Pasewalk und Ueckermünde liegende Königl. Forst-Revier Torgelow wird zufolge höherer Anordnung vom 1sten May d. J. ab aufgelös't und mit dem Königl. Forst-Revier Saurenkrug, welches künftighin den Namen Jatznick führen wird, und mit den Königl. Forst-Revieren Neuenkrug und Jädkemühl verbunden. Mit der Auflösung des Torgelower Reviers wird auch die Königl. Forstkasse desselben aufhören und nur die Königl. Forstkassen der Reviere Neuenkrug und Jädkemühl in Torgelow und die Königl. Forstkasse des Reviers Saurenkrug, künftig Jatznick, in dem Dorfe Rothemühl fortdauern. Hiebei wird ausdrücklich bemerkt, daß die auf dem Torgelower Reviere haftenden Berechtigungen in ihren bisherigen Umfange und in den ursprünglichen Grenzen des ehemaligen Torgelower Reviers fortbestehen. Stettin, den 20sten April 1830.

Königl. Regierung, Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Zu verpachten.

Das ehemalige Forst-Etablissement Blockhauß, eine viertel Meile von hier auf dem Wege nach Damm, angenehm an der kleinen Reglitz belegen, soll mit denen dazu gehörigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, Gärten und circa 35 Morgen Wiesen, von jetzt ab bis zum 1. Mai k. J., oder falls besonders annehmlich geboten würde, auch bis zum 1. Mai 1833 oder auch bis zum 1. Mai 1836, an den Meist- und Bestbietenden, im Wege der Lizitation, verpachtet werden. Der Termin dazu steht auf den 28. dieses Monats, Vormittags um 10 Uhr, im großen Sessionszimmer des Rathhauses an, und werden in demselben die Lizitations-Bedingungen bekannt gemacht werden, welche übrigens auch schon in der rathhäuslichen Registratur vor dem Termin in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr eingesehen werden können. Der Zuschlag wird dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung vorbehalten. Dies Etablissement eignet sich auch insbesondere zur Aufnahme von Gästen und zum Betriebe einer Molkerei. Stettin, den 17. Mai 1830. Die Oekonomie-Deputation.

Wiesenverpachtung.

Am 29sten d. M., Vormittags um 10 Uhr, sollen nachbenannte Wiesen, als:

1) die Wiese auf dem großen Rathsholzhofe,
2) die Stadthofswiese neben dem großen Rathsholzhofe,
3) die Wiese No. 120 im zweiten Schlage von der kleinen Reglitz im Blockhaus-Revier,
4) die Möllenwiese No. 137,
5) die Wiesen No. 19, 22, 69, 71 und 123 im großen Reglitz-Bruch,
6) die Wiesen No. 66, 74 und 291 im Vorbruch,
7) die Wiese No. 14 im kleinen Steinbruch und
8) eine Wiese von 4 Morgen 136 □Ruthen auf dem großen Brinkenwerder,

dem Meistbietenden für dies Jahr verpachtet werden, wozu wir Liebhaber an gedachtem Tage vor dem Herrn Hauptmann Fritze im kleinen Servis-Deputations-Zimmer einladen. Stettin, den 17ten Mai 1830. Die Oeconomie-Deputation.

Bekanntmachung.

Es sollen die zum Domainen-Amt Sabin gehörigen Vorwerke Güntershagen und Grünhoff mit den darauf befindlichen Gebäuden und dazu belegenen Ländereien, imgleichen die Amts-Brau- und Brennerei, öffentlich im Wege der Licitation mit höherer Genehmigung vom 1sten Juni 1831 ab verkauft oder vererbpachtet werden. Zu diesen Vorwerken gehören:

	Mg.	□R.	
	18 Mg.	65 □R.	Gärten,
	34 —	74 —	Wurthen,
	123 —	171 —	Acker I. Classe (gutes Gerstland),
	269 —	43 —	— II. Classe (mittelmäßiges Gerstland),
	355 —	131 —	Acker III. Classe (Haferland),
	223 —	163 —	— dreijährig Roggenland,
	86 —	23 —	— sechsjährig Roggenland,
	192 —	24 —	— neunjährig Roggenland,
	117 —	20 —	Wiesen,
	177 —	130 —	Hüthung,
	26 —	130 —	Hofstellen u. Unland.
Zusammen	1625 Mg.	74 □R.	Ferner die bei Theilung der Forstblöße Eichholz resp. dem Vorwerk für die Aufhüthung zugefallenen
gefallenen . . .	170 —	18 —	Forstland,
u. d. demselben beigelegten . .	249 —	127 —	Forstland,
Ueberhaupt	2045 Mg.	39 □Ruthen.	

Der Netto-Ertrag sämmtlicher Grundstücke incl. der Brau- und Brennerei und nach Abzug der Kosten für Instandhaltung der Gebäude, und der Abgaben an Prediger und Schulbediente, ist auf 816 Rthlr. 19 Sgr. 9 Pf. ermittelt, wovon 135 Rthlr. als jährliche unablösliche Grundsteuer vorbehalten werden. Für den Fall des reinen Verkaufs beträgt hiernach das Minimum des Kaufgeldes excl. der obenerwähnten Grundsteuer 13,633 Rthlr. 5 Sgr., das Minimum des Kaufgeldes mit Vorbehalt eines Domainenzinses 8,233 Rthlr. 5 Sgr. neben einem unveränderlichen jährlichen Kanon von 300 Rthlr. Zur Veräußerung dieser Vorwerke wird ein Licitations-Termin vor dem Regierungsrath von Johnston im Amtshause zu Güntershagen

am 13ten Julius d. J.

angesetzt. Erwerblustige, welche in diesem Termin für ihr Gebot sogleich Sicherheit nachzuweisen haben, werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die speciellen Veräußerungs-Bedingungen jederzeit sowohl in unserer Finanz-Registratur als auf dem Domainen-Amt Sabin zu Güntershagen eingesehen werden können. Cöslin, den 28sten April 1830.

Königl. Preuß. Regierung.

(Hiebei eine Beilage.)

Beilage zu No. 42. der Königl. Preußischen Stettiner Zeitung.

Vom 24. May 1830.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 13ten März d. J. bringen wir hiermit in Erinnerung, daß für die Inhaber von hiesigen, unter Litt. E. ausgefertigten Stadt-Obligationen, die ihr Geld der Stadt ferner zu 4 Prozent jährlichen Zinsen belassen wollen, der Termin zur Meldung deshalb, nur bis incl. den 29sten d. M. währt; auf spätere Anträge aber keine Rücksicht weiter genommen werden kann. Stettin, den 22sten May 1830.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Zu verauctioniren ausserhalb Stettin.

Am 3. und 4. Juni d. J., jedesmal von Morgens um 9 Uhr bis Abends um 6 Uhr, werde ich das Wirthschafts-Inventarium des Hrn. Amtmann Walter zu Schönwalde, Ueckermünder Kreises, bestehend aus einer Schäferei von Eintausend Schaafen, deren Wolle im vergangenen Jahr Neun Thaler pro Stein gegolten hat, nebst circa 200 Lämmern, Pferden, Fohlen, Ochsen, Kühen, und Feld- und Wagen-Geräthschaften, auf dem Amtshofe zu Schönwalde, im Wege der Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung, verkaufen. Indem ich Kauflustige um recht zahlreichen Besuch der gedachten Auction ersuche, bemerke ich, daß die zu verkaufenden Gegenstände täglich zu Schönwalde zu besehen sind, und daß an den Auctionstagen Anstalten zur Unterbringung der den resp. Kauflustigen gehörigen Pferde getroffen sein werden. Pasewalk, den 19. Mai 1830. Kölpin, Königl. Justiz-Commissarius.

Verkaufs-Anzeigen.

Eine Parthei 1½-zöll. schöner trockener Bretter zum Preise von 45, 50 bis 55 Rthlr. pr. Schock, desgl. Polnische Balken, wie auch Planken und Viertelhölzer, sind auf dem Bauer Kühlschen Holzhofe in Grabow billigst zu verkaufen.

Sommerrappsaat

vom vorigen Jahr, und unverfälscht, verkauft

Fr. Blümcke in Anclam.

Garten-Verkauf.

Ein zum Nutzen und Vergnügen in bester Beschaffenheit befindlicher Garten in Neu-Pomeränsdorf, enthaltend viele tragbare Obstbäume, Zierstraucher, Wein-Anlagen und Spargelbeete ꝛc., ist sogleich zu verkaufen. Der jährliche Canon beträgt nur 19 Rt. 15 Sgr. Nach Umständen kann das ganze Kaufgeld darauf stehen bleiben. Nähere Nachricht

Schuhstraße Nr. 855 in Stettin.

Hausverkauf.

Zu Alt-Damm soll das in der Mühlenstraße Nr. 17 belegene Haus aus freier Hand verkauft werden. Es besteht aus 7 Stuben, Kammern, Küchen und gewölbtem Keller, dabei ist Stallung, Hofraum, ein Garten beim Hause, ein Stück Gartenland vor dem Thor, und es gehören dazu 3½ Pomm. Morgen Wiesen und 4 Klafter Brennholz. Die Hälfte des Kaufgeldes kann an dem Hause stehen bleiben. In demselben sind auch zu Michaelis 1830 mehrere Quartiere zu vermiethen. Die näheren Bedingungen sind zu erfragen bei der Wittwe des Chirurgus Saatz zu Stettin am Roßmarkt 704.

Zu verkaufen in Stettin.

Aechten französischen Mostrich (Moutarde de Maille) sowohl in Kruken als in einzelnen Pfunden, bei August Otto.

Vorzüglich schöner Cichorien in 1/1, ½ und ¼ Packeten, à 33 Pack für 1 Rthlr., ist zu haben bei

C. F. Wardius, Frauenstraße 899.

Neuen Rigaer Säe-Leinsaamen, und süsse Hall. Pflaumen, nächst allen andern Materialwaaren bei

C. F. Pompe, grosse Oderstrasse No. 69.

Rothen, weissen und gelben Kleesaamen, franz. Luzern-, Raygras- und Esparcette-, Thymothé-, Honig- und Spörgel-Gras- auch Rigaer Lein-Saamen bey W. Friederici.

Westphälische Segeltücher

erhielt aufs neue in sehr bedeutender Auswahl zu billigen Preisen Wilhelm Weinreich jun.

Pech,

besten Schiffs- und Schuhmacher-Pech billigst bey

A. F. Colberg, gr. Lastadie bei der Waage No. 93.

Frischen Astrach. Kaviar à Pfd. 1 Rthlr., bei mehreren Pfunden 27½ Sgr., holl. Süßmilchs-Käse à Pfd. 5 Sgr., in ganzen Broden billiger, bei

C. Hornejus.

Sehr schöne frische Meklenburger May-Butter empfing Laage, große Lastadie Nr. 219.

Zu verauctioniren in Stettin.

Es sollen im Johannis-Kloster Kleider, Leinen, Betten und Hausgeräth im Termin den 25sten d. M., Nachmittags 2 Uhr, an den Mehrstbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Kourant verkauft werden. Stettin, den 10ten May 1830.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

Am Dienstag den 25sten dieses Monats, Nachmittags um 2 Uhr, werde ich am Bord des von Amsterdam gekommenen, an der Langenbrücke bei der ersten Waage liegenden Schiffs „die Frau Elsabe", Capt. D. Stehr,

Selterser-, Geilnauer- und Roisdorffer-Wasser, Pfeiffenthon und Eau de Cologne,

durch den Mäkler Hrn. Werner in Auction verkaufen lassen. A. F. W. Wißmann.

Von der in unseren Anstalten gefertigten Leinwand, sollen 82 Rek gebleichte flächsene Lein, geschätzt zu 2 bis 4 Rthlr., am Donnerstag den 27sten May, Nachmittags 2 Uhr, in unserem Sessions-Zimmer im Johannis-Kloster öffentlich dem Meistbietenden verkauft werden. Wem es beliebt, der kann die Leinwand zuvor beim Inspector des Arbeitshauses besehen. Stettin den 17ten May 1830.

Die Armen-Direction. Masche.

Zucker-Verkauf.

Es sollen 33 Kisten vom Seewasser beschädigter Zucker für Rechnung der Assuradeurs am 1sten Juny d. J., Nachmittags um 2 Uhr, im Weidnerschen Speicher Nr. 49 öffentlich verkauft werden, wozu wir die Käufer hierdurch einladen. Stettin, den 17ten May 1830.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Zu vermiethen in Stettin.

Breitestraße No. 354 ist die 3te Etage, bestehend in 2 Stuben, 1 Stubenkammer, Kammer, so wie Küche, Keller und Bodenraum, zum 1sten Juli zu vermiethen.

Zum 1sten Juli sind in der Kuhstraße drei Stuben nebst Alkoven, Küche, Kammern, Holz- und Gemüsekeller zu vermiethen. Näheres dieserhalb Breitestraße Nr. 353 eine Treppe hoch linker Hand.

In der Königsstraße Nr. 182 ist die 2te Etage, bestehend aus 3 Stuben, einem Cabinet, Kammern, Küche, Keller nebst Holzgelaß und allem nöthigen Zubehör, zum 1sten July zu vermiethen. Diese Wohnung ist jetzt ganz neu in Stand gesetzt, und kann auch auf Verlangen sogleich bezogen werden.

Zum 1sten July c. ist in dem Hause Reifschlägerstraße Nr. 53 (Beutlerstraßen-Ecke) die ganze zweite Etage, bestehend aus 1 Entrée, 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, für 150 Rthlr. jährlich zu vermiethen. Näheres unten im Laden.

Speicherstraße No. 68 steht ein Logis von 3 bis 4 Stuben und Cabinet nebst Zubehör zum 1sten July d. J. zu vermiethen; auch kann auf Verlangen der Garten und die Gartenstube dazu gegeben werden.

Am Pladrin Nr. 113 sind mehrere gut meublirte Stuben mit Betten zum bevorstehenden Wollmarkt zu vermiethen.

Wiesenvermiethung.

Eine Hauswiese, an der Reglitz belegen, ist zu vermiethen, und Näheres darüber zu erfragen in Stettin, Küterstraße Nr. 43.

Bekanntmachungen.

Der Schiffs-Capitain C. L. Wördinger hat am Bord seines von Triest gekommenen Schiffs Maria
70 Säcke Schmack No. 551 — 620, markirt mit einer durchstrichenen Null,
welche von F. E. Ritmeyer & Comp. in Triest an Ordre abgeladen; der unbekannte Inhaber des Connoissements wird ersucht, sich zu melden. Stettin, den 21sten Mai 1830. A. W. Golde.

Wer Stückfässer von jeder Größe zu verkaufen hat, beliebe seine Adresse in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Bekanntmachung

über das Recht, Bandagen und chirurgische Instrumente verfertigen zu dürfen.

Nachdem von Einer Königl. Hochlöbl. Regierung mir die Erlaubniß ertheilt worden, mich als chirurgischen Bandagisten examiniren lassen zu dürfen, empfehle ich mich (nach bestandenem Examen) mit allen Gattungen elastischer Bruchbänder, Rückenhaltern, Suspensorien, elastischen Leibgurten, Fontanellbinden und allen hieher gehörigen Artikeln. Da ich im Stande bin, für jede noch heilbare Verkrümmung am menschlichen Körper (als Klumpfüße u. dgl.) zweckmäßige Maschinen nach der Zeichnung zu verfertigen: so ersuche ich insbesondere die respectiven Herren Aerzte, mich bei vorkommenden Fällen mit Aufträgen zu beehren, und hoffe, durch unermüdeten Fleiß und im Besitz der besten chirurgischen Werke, jeder Anforderung Genüge leisten zu können, und verspreche dabei möglichst billige Preise. Auswärtige Bestellungen werde ich pünktlich besorgen, und ganz Armen, welche an Bruchschäden leiden, die Anschaffung eines Bruchbandes durch äußerste Billigkeit nach meinen Kräften erleichtern.

J. C. Präger,
Handschuhmachermeister und Bandagist,
Grapengießerstraße Nr. 170, Ecke
der Reifschlägerstraße.

Unterzeichnete bezeugen hiedurch, daß der hiesige Handschuhmacher Christian Präger in der von den Gesetzen vorgeschriebenen Prüfung für chirurgische Bandagisten recht gut bestanden und daß die von ihm angefertigten und vorgezeigten Bandagen ganz zweckmäßig befunden sind. Stettin den 21. April 1830.

Dr. Billroth, Königl. Kreisphysikus.
Droß, Königl. Med.-Assessor.

Gestohlen.

Es ist aus einem Hause:

1 silberner Eßlöffel, gezeichnet P 1796

1 dito Theelöffel, gezeichnet G F S

gestohlen worden, und wird ein jeder ersucht, dem diese Löffel zum Verkauf sollten angeboten werden, selbige anzuhalten, und in dem hiesigen Königl. Polizei-Bureau anzuzeigen. Stettin, den 21. May 1830.

Lotterie.

Zur Ausspielung der Rittergüter Temnick und Grünow habe ich noch einige Loose à 1 und 2 Rthlr. Gold abzulassen. G. F. Hammermeister.